

1 EU-02

2 Antragsteller: UB Bonn

3

4 Der Landesparteitag möge beschließen:

5

6 Reform der EU-Agrarpolitik für eine global gerechte
7 Landwirtschaft im Dienste des Boden-, Gewässer-, Tier-
8 und Klimaschutzes, sowie der Existenzsicherung aller
9 Landwirte

10

11 Beschlussentwurf:

12

- 13 1. Abschaffung der ausschließlich an Flächen bemes-
14 senen Subventionierung und Kopplung der Gelder
15 an dem Gemeinwohl dienenden Zielen wie Boden-,
16 Gewässer, Tier-, Insekten- und Klimaschutz.
- 17 2. Abstufung der Gelder je nach ihrem ökologischen
18 Nutzen und somit Steuerung der Landwirtschaft
19 hin zu einem im Gleichgewicht von Versorgung und
20 Naturschutz arbeitenden Agrarsektor.
- 21 3. Reform der EU Importzölle auf Agrarprodukte, hin
22 zu einem Zollsystem das eine Produktion mit höhe-
23 ren ökologischen und sozialen Standards bevorzugt
24 und somit diese Standards auch außerhalb der Eu-
25 ropäischen Union fördert.
- 26 4. Keine Subventionierung von Agrarexporten. Ver-
27 bot europäischer Exporte im Falle von drohender
28 oder bereits geschehener Zerstörung einheimischer
29 Agrarsektoren, v.a. in Entwicklungs- und Schwellen-
30 länder.
- 31 5. Keine Fischereiabkommen, die den einheimischen
32 Fischern Wettbewerb mit Industriefischerei durch
33 Großkonzerne aufzwingt.

34

35

36 **Begründung**

37

38 Die Agrarsubventionen stellen den größten Haushalts-
39 posten der Europäischen Union dar. Alleine Deutsch-
40 land erhält aus den zwei Töpfen der Direktzahlungen
41 und den Geldern zur Entwicklung des ländlichen Rau-
42 mes Zahlungen in Höhe von circa 5 Milliarden Euro. Die-
43 se Gelder werden vorwiegend nach der bewirtschafteten
44 Fläche aufgeschlüsselt und nur in sehr geringem
45 Maße an umweltschonende Aspekte, wie z.B ökologi-
46 sche Landwirtschaft oder auf Entzug ausgelegte Dün-
47 gung, gekoppelt. Dies hat zur Folge, dass keine effek-
48 tiven Anreize, weg von industrieller und rein gewinn-
49 orientierter, hin zu nachhaltiger Landwirtschaft, gesetzt
50 werden. Die Ergebnisse dieser bisherigen Politik las-
51 sen sich an den überschrittenen Nitratgrenzwerten im
52 Grundwasser, an den katastrophalen Haltungsbedin-
53 gen in der Nutztierhaltung, der Vernichtung von 80%
54 einheimischer Insekten in den letzten 20 Jahren und
55 dem großen Anteil der Landwirtschaft an klimaschäd-
56 lichen Emissionen ablesen.

57

58 Ein weiterer Effekt ergibt sich aus den durch die Sub-
59 ventionierung möglichen, billigen Verkaufspreisen für

Empfehlung der Antragskommission:

Annahme in Fassung der Antragskommission

In Absatz 2. soll es jetzt heißen: Abstufung der öf-
fentlichen Gelder je nach ihrem ökologischen Nutzen
und somit Steuerung der Landwirtschaft hin zu einem
Gleichgewicht zwischen der Produktion gesunder
Lebensmittel und dem Naturschutz im Agrarsektor.

In Absatz 3. wird am Ende eingefügt: Verpflichtende Ein-
haltung von Lieferketten im Agrarsektor.

In Absatz 4: Streichung des ersten Satzen und ersetzen
durch: Kein Anheizen der Weltmärkte durch exportori-
entierete Landwirtschaftspolitik in der EU.

60 europäische Produkte am Weltmarkt. Diese unterbieten
61 preislich Produkte aus Entwicklungs- und Schwellenlän-
62 der und verdrängen so die einheimischen Lebensmit-
63 teln in außer-europäischen Binnenmärkten. Anderer-
64 seits schützt die EU den europäischen Markt mit Zöllen
65 vor Lebensmitteln nicht europäischer Produzenten, un-
66 abhängig von deren Produktionsstandards. Gleichzeitig
67 fördert die EU durch Fischereiabkommen die Übernut-
68 zung traditioneller Fischvorkommen ehemaliger euro-
69 päischer Kolonien und entzieht somit den dort leben-
70 den Fischern die Lebensgrundlage.
71 Durch die subventionierte einseitige Freihandelspoli-
72 tik für europäische Lebensmittel verhindert die EU so-
73 mit die Entwicklung eines Agrarsektors, der nicht nur
74 zu einem globalen resilienten Ernährungssystem füh-
75 ren, sondern auch Antriebsfeder für weitere industrielle
76 Entwicklungen der Entwicklungs- und Schwellenländer,
77 sein könnte. Diese Politik befördert also nicht nur öko-
78 logische Ausbeutung innerhalb und außerhalb Europas,
79 sondern schafft Fluchtursachen weltweit.